

Auch Städte sterben - und werden geboren

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 22

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auch Städte sterben - und werden geboren

AUFNAHMEN HISTOR



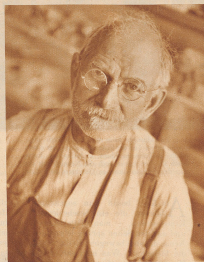
Alt-Regensburg ums Jahr 1781.
nach einem Stiche von Herrlibergers



Auch heute noch steht das Stüdtchen im wesentlichen gleich, wie es schon vor 150 Jahren auf seiner hohen Warte droben stand. Einzig einige Bauernhäuser westlich der alten Anlage sind später dazugekommen, sonst nichts.

Vor 150 Jahren, kurz vor dem Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft, war Regensberg auf der Särgen eine wohlgeahene kleine Stadt und spielte als Sitz des zürcherischen Regiments über das zugehörige Amt Regensberg im damaligen Leben der ganzen Umgebung eine wichtige Rolle. — Heute ist es ein abgelegen, kleines Bauerndorf von wenig mehr als 200 Einwohnern, ohne die Insassen der

Fürstabt von St. Gallen gehörte und kaum 100 Einwohner zählte. Und heute? Heute



Die Menschen, welche in diesen baufälligen Häusern wohnen, sind meistens arme Leute, und trotzdem bleiben sie droben, denn es ist ihre liebe Heimat, auch wenn sie den Anschluß an das Leben der großen Welt verloren haben. So sehr man eben von der alten ruhmvollen Erinnerung, und voll heimlichen Stolz es erzählte uns dieser Mann, der Schuster von Regensburg, die ganze stolze Geschichte des sterbenden Städtchens

Ist Romanshorn ein halbstädtisches Gemeinwesen mit fast 7000 Einwohnern, — rund 400 Mann sind einzig schon in den Bundesbetrieben der Bahn, Post, Schifffahrt und des Zolls beschäftigt, — einer der wichtigsten Transitplätze im ganzen europäischen Verkehrsnetz, kurzum, der Unter-

REGENSBURG



Wie das runzlige Gesicht eines alten Mannes sehen manche der steilen Fronten aus: verwittert, mit ausgefalttem Riegelwerk und zerbrochenen Fensterschreibern . . .

schied ist ganz gewaltig. — Worauf aber beruhen diese Verschiebungen?

Regensburg ist nach seiner ganzen Lage und seinem Baugrundriß eine geradezu ideale mittelalterliche Stadtanlage, wie dies aus unsern Bildern deutlich zu ersehen ist. Nun haben aber im Laufe der Jahrhunderte nicht nur die politischen Verhältnisse sich gründlich geändert; das wichtigste

großen Durchgangsstraßen. So erging es Regensburg, das heute fern von den bedeutenden Verkehrslinien des neuen Systems und vertraut auf seiner Höhe droben thront: äußerlich ist es immer noch die stolze kleine Bergstadt, wie vor vielen hundert Jahren; tatsächlich aber wurde es zum bedeutungslosen Bauerndorf. Sein Schicksal hat sich erfüllt, und darin liegt eine tiefe Tragik, die

Auch für die Zukunft bürgt eine frische, lebensfrohe Jugend für weiteres Wachstum und ferneres Gedeihen des aufstrebenden Ortes, – bis in Jahrhunderten vielleicht auch Romanshorn das Schicksal Regensbergs ereilt: daß es in den Hintergrund gedrängt wird, und wieder verbaut, wer weiß!

ROMANSHORN

ist folgendes: Etwa seit der französischen Revolution ist auch das ganze System des Verkehrswesens einer grundlegenden Umgruppierung unterlegen. Viele Siedelungen, welche im mittelalterlichen Verkehrsnetz die wichtigsten Stellen einnahmen, stehen jetzt abseits der



Bild unten: Alt-Romanshorn, vor 150 Jahren ein kleines Fischerdörfchen, mit kaum 100 Einwohnern, Vogtleute des Fürst-
abts von St. Gallen ...



Drüben im modernen, großen Romanshorn dagegen erheben sich die stolzen Fassaden neuer Geschäftshäuser und verleihen dem ehemaligen fürstbischöflichen Fischerdörfchen bräunlich ein städtisches Aussehen.

jeder empfindet, der heute seinen Fuß in
das sterbende Städtchen setzt.

Ganz anders Romashorn: an einer Stelle, die im modernen Verkehrssystem von einzigartigem Werte ist, hat dieses ehemalige arme Fischerdörfchen heute eine ganz gewaltige Bedeutung erlangt, und dementsprechend nimmt die Ortschaft zusehends einen städtischen Charakter an. Wohl hat der Weltkrieg

einen gewissen Stillstand gebracht, doch schon heute deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, daß der Aufstieg über kurz oder lang wieder mächtig einsetzen und Romanshorn noch wesentlich vergrößern

So ändern sich die Zeiten, den einen zum Untergang, andern zum Aufstieg, wie für den einzelnen Menschen, so auch für Städte und Länder, ja selbst für Völker und Kontinente: auch sie haben ihre Schicksale. hn.

